

Bambi in der Oper, Wagner im Theater

THEATER DER KELLER „Wer aus mir trinkt, wird ein Reh“ kommt ziemlich lautstark daher

„Wagner im „Keller“? Es braucht viel Fantasie, um die große Oper und das kleine Theater zusammenzubringen, zumal es in Daniela Dröschers Adaption „Wer aus mir trinkt, wird ein Reh“ gleich zwei Tristans und Isolden gibt. Die Jüngere (Fiona Metscher) ist eine Romantikerin, die sich unbeirrbar dem Projekt widmet, einen coolen Zyniker (Jean Paul Baeck) das Lieben zu lehren. Immer wenn sie ihm und sich Kopfhörer überstreift, erklingen die Töne, die sie so verzücken und ihn verzaubern sollen: Wagners Musikdrama, dargeboten von dem zweiten Paar (Tenor Paul Lyon und Sopranistin Ute Eisenhut) und einem Pianisten (Ewald Gutenkunst), der mit dem Rücken zum Publikum zwischen drei Instrumenten auf der ansonsten leeren Bühne sitzt.

Regisseurin Eva-Maria Baumeister gelingt die spannende Uraufführung eines märchenhaft entrückten Stücks, das mit Motiven aus Grimms „Brüderchen und Schwesterchen“ und dem Reh-



Mit Sangeskraft: „Wer aus mir trinkt, wird ein Reh“

Klassiker „Bambi“ durchsetzt ist und die zeitgenössische Ebene pfiffig mit der Oper verschränkt. Mitunter droht das musikalische Volumen die räumliche Enge zu sprengen. Jedoch ist es eine intensive Erfahrung, die kraftvollen Sänger in ungewohnter Nähe zu erleben. Während Jean Paul Baeck

immer wieder lässig das Pathos bricht, spielt Fiona Metscher die naive Neurotikerin mit emotionaler Wucht.

Auf diese Weise neu interpretiert und eingerichtet, passt der übergroße Stoff durchaus auf die minimale Bühne. Ein Wagner-Wagnis, das in eineinhalb Stunden

zwar Toleranz gegenüber ungezügelter Gefühllichkeit fordert und manches Rätsel aufgibt, aber dank Originalität und Einfallsreichtum glückt. (jdi)

Aufführungen: 20.–23. September, jeweils 20.00 Uhr, Theater der Keller. Weitere Termine im Oktober.